Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 2

Artikel: Die erste Liebe der Tochter
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1073322

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die erste *Liebe der*

TOCHTER

In den beiden folgenden Beiträgen wird ein Problem behandelt, das eines Tages an jede Mutter heran kommt.

Wir bringen hier zwei Beispiele: 1. Die Tochter ohne Aufklärung; 2. Ein gutes Vertrauensverhältnis zur Mutter. Ohne allzuviel Einmischung wird die Lösung des Problems erleichtert.

I

Die Mutter verhält sich falsch

von ***

Als vierjähriges Mädchen, einziges Kind, verlor ich meinen Vater. Meine Eltern ließen sich scheiden, und ich blieb bei der Mutter. Meinen Vater habe ich danach nur noch sehr selten gesehen; er hat, bald nachdem er meine Mutter verlassen hatte, im Ausland eine neue Familie gegründet. Über den Grund der Trennung meiner Eltern habe ich nie etwas Näheres erfahren. Meine Mutter ist meinen Fragen, die ich noch als Kind stellte, scheu ausgewichen. Als ich größer wurde, begriff ich, daß meine Fragen der Mutter peinlich waren und unterließ sie.

Meine Mutter fand dank ihrer gründlichen Sprachkenntnisse eine Stelle in einem Büro. Mich gab sie zuerst für einige Jahre in die Pflege aufs Land und nahm mich dann später zu sich in die Stadt, wo ich die Sekundarschule besuchte und später die Matura machte. Sie hat für meine Ausbildung große Opfer gebracht, und ich bin ihr auch heute noch dankbar dafür.

Die Neugierde erwacht

Wir lebten sehr zurückgezogen in einer winzigen Wohnung, verstanden uns im allgemeinen gut, und ich denke an jene Jahre als an eine glückliche Zeit zurück. Ich begann sehr bald im Haushalt zu helfen, und mit dreizehn Jahren war ich schon ein ganz tüchtiges Hausmütterchen. Es war mein Ehrgeiz und meine Freude, wenn meine Mutter von der Arbeit heimkam und alles in guter Ordnung und ein einfaches Abendessen bereit fand. In der Schule kam ich mühelos vorwärts. Eine besondere Begabung hatte ich für Sprachen, und sehr bald schon konnte ich französische Bücher lesen.

Lesen war überhaupt eine der Hauptbeschäftigungen während unserer Mußestunden. Wir hatten einen großen Schrank voll Bücher, und als ich die meisten davon gelesen hatte, durfte ich mich in die Leihbibliothek einschreiben, wo auch meine Mutter für sich selbst Bücher holte. Ich las die meinigen, doch wenn ich eines von den ihrigen, meist französischen, in die Hand nehmen wollte, so sagte sie: «Das ist nichts für dich, laß das nur sein.» Da war ich aber erst recht neugierig, und bald vergriff ich

leicht und fein, sec oder mit Siphon
Aus Artischocken hergestellt
Von aktiven Menschen bevorzugt

Mehr Schnitten pro Packung machen ihn besonders ergiebig

ZWIEBACK- UND BISCUITSFABRIK HUG AG. MALTERS

mich an der verbotenen Frucht. In Abwesenheit meiner Mutter verschlang ich gierig manches jener Bücher, die sie zu Hause liegen ließ. Es waren schwülstige Liebesromane von niedrigstem Niveau, und heute wundere ich mich, daß meine gebildete Mutter an solcher Makulatur Gefallen finden konnte. Ich glaube, sie fand in den Schilderungen von erotischen Episoden eine Art Ersatz für etwas, das ihr im Leben entgangen ist. Jedoch sprach sie nie über den Inhalt ihrer Lektüre. Sie war auch sonst in ihrem Wesen prüde, gehemmt und zurückhaltend. Sie vermied peinlich jedes Wort und jede Anspielung über die Beziehungen der Geschlechter.

Ich war ein aufgewecktes Kind und merkte sehr bald, daß da ein «Tabu» bestand, das man nicht berühren durfte. Und doch, das wußte ich, beschäftigte sich meine Mutter gern mit diesen Dingen; das entnahm ich aus den Büchern, die sie so eifrig las und die im geheimen auch ich zur Hand nahm.

Zuerst verstand ich nicht alles, was in dieser Art Bücher beschrieben war, aber meine Neugier wurde um so größer. Gewohnt, mir selbst zu helfen und vertraut mit Büchern, nahm ich einmal, als ich allein zu Hause war, aus unserem Bücherschrank den dicken Band «Der gesunde und kranke Mensch» hervor und fand im Kapitel über die Ehe einen sachlichen Aufschluß über die körperlichen Beziehungen zwischen Mann und Frau. Ich erinnere mich gut, wie ich dabei weder beschämt noch vor mir selbst verlegen war, sondern befriedigt, einen so klar und verständlich dargelegten Bescheid über Dinge erhalten zu haben, die ich wohl schon geahnt und mir vage vorgestellt hatte, aber nach denen ich niemanden und am wenigsten meine Mutter zu fragen gewagt hätte. Ich stellte das Buch an seinen Platz zurück und behielt, was ich daraus erfahren hatte, schön für mich.

Trotzdem hatte mir dieses Buch in seiner medizinisch sachlichen Darstellung natürlich kein vollständiges Bild vermittelt, und ganz befriedigt war meine Neugierde nicht. Denn da stand in den Romanen noch so viel über die Liebe, was im Doktorbuch nicht stand. Nämlich die Liebe sei etwas ganz Wunderbares, Überwältigendes, das Schönste, was einem widerfahren könne. Die Liebe sei süß, berauschend, etwas, wofür man sogar sein Leben opfern könne. Ich las immer mehr von dem Schund und verfiel in Träumereien.

Nehmen Sie Kaffee?

Sagen Sie nein, weil Sie wissen: Kaffee kann Sie um den besten Schlaf bringen? Sagen Sie ja, weil Sie Kaffee leidenschaftlich lieben?

Wo abends nie anderer Kaffee als Hag angeboten wird, ist die Frage für alle Kaffeeliebhaber gelöst. Kaffee Hag ist bester Kaffee. Bester Kaffee ohne Coffein. Man trinkt davon, soviel das Herz begehrt. Kaffee Hag regt herrlich an, lässt dennoch tief und ruhig schlafen. Kaffee Hag ist der Kaffee rücksichtsvoller Gastgeber. Kaffee Hag schont Herz und Nerven

KAFFEE♥HAG

Pfui Kuckuck, Alex

Du hast ja ganz gelbe Zähne. Putzest Du sie denn nicht mit Trybol-Zahnpasta?

dann lassen Sie beim Zähneputzen **Blend-a-med** jeweils zwei Minuten auf das entzündete Zahnfleisch einwirken. Sie werden überrascht sein, wie schnell das Zahnfleischbluten und die entzündlichen Prozesse des Zahnfleisches abklingen. Lockeres Zahnfleisch wird wieder straff und fest, dem Zahnfleischschwund und der gefürchteten Zahnfäulnis (Karies) wird vorgebeugt.

Dauergebrauch von **Blend-a-med** verspricht dauernde Vorbeugung. **Blend-a-med** hält Ihre Zähne und den Mund gesund.

Nur in Apotheken u. Drogerien erhältlich.

FRIONOR
Fischfilets

aus Norwegen sind zarter, saftiger und ohne Gräte

Der verhängnisvolle Kuß

So vergingen einige Jahre. Nie hat es meine Mutter unternommen, mich über Dinge aufzuklären, von denen sie doch sicher annehmen konnte, daß sie mich beschäftigten. Stillschweigend galt es eines Tages, als ich etwa fünfzehnjährig war, als selbstverständlich, daß ich Bescheid wußte, wenn irgendwie der Satz fiel: «Sie hat ein Kind von ihm». Doch unterließ sie es, sich darum zu kümmern, wieso und woher ich es wußte, und ob ich in dieser Beziehung noch sonstiger Aufklärung bedurfte. Nun, meiner Meinung nach bedurfte ich ihrer nicht, mir schien, ich wüßte alles, und ich gab mich stillschweigend meinen Träumereien hin, in der Erwartung und romantischen Vorstellung, daß auch ich eines Tages meine erste «Liebesnacht» erleben würde.

War bisher noch alles Theorie, so kam die «Offenbarung», als ich sechzehn Jahre alt war, in Form eines beim Pfänderspiel empfangenen Kusses. Ich war bei einer Schulkameradin zur Geburtstagsfeier eingeladen. Da ich selten zu solchen Anlässen ging, wirkten die zahlreichen, festlich aufgeputzten jungen Menschen und die fröhliche Stimmung erregend wie ein Rauschmittel auf mich. Es wurde zum Grammophon getanzt und allerlei Spiele gespielt. Es war eine jener Parties, wo die Anwesenden noch halb Kinder und halb schon auch Erwachsene sind. Aber da war noch ein um einige Jahre älterer Verwandter des Geburtstagskindes, ein junger Mann, der uns durch sein, wie uns jungen Gänsen schien, weltmännisches Auftreten besonders imponierte.

Ich erinnere mich noch heute sehr gut an alles. Beim Verteilen der Pfänder gegen Küsse taten die beteiligten Knaben sehr schüchtern und linkisch, und unter starkem Erröten hauchten sie bei lautem Gelächter der übrigen Gäste uns Mädchen ein schamhaftes Küßchen auf die Wange. Nicht so der erwachsene junge Mann. Als die Reihe an mir war, faßte er mein Kinn, zog mein Gesicht zu sich empor und küßte mich auf den Mund auf eine Weise, wie ich nie gedacht hätte, daß man küssen kann. Was mir dadurch geschah, ist unbeschreiblich, und ich war einige Sekunden lang wie ohnmächtig. Es war geschehen. So ein aufwühlender Kuß, auf diese Weise gegeben und empfangen, konnte meiner Ansicht nach bestimmt nichts anderes bedeuten, als der Beweis einer gegenseitigen, plötzlich auflodernden großen

Liebe. Ja, es war die große Liebe, darüber war ich gar nicht im Zweifel.

Wie eine Traumwandlerin begab ich mich nach Hause, wie verwunschen verbrachte ich die folgenden Tage. Im tiefsten Herzen verbarg ich mein süßes Geheimnis, niemand durfte davon erfahren. Aber von nun an fühlte ich mich reich, bereichert durch eine Erfahrung, die nur die allerhöchste Liebe bedeuten konnte. War ich vom Gegenstand meiner Anbetung getrennt, so war das nur vorübergehend, und zum Schluß, dessen war ich gewiß, würde ich in den Armen meines Angebeteten das allerhöchste Glück empfangen und alsdann für den Rest meines Lebens unendlich selig sein (stand es nicht so in den Romanen, die ich las?).

Zwar wunderte es mich ein wenig, warum mein Angebeteter sich so lange nicht mehr blicken ließ, aber ich wußte, er war Student und stand vor wichtigen Examen; er hatte keine Zeit und wollte auch meinen Ruf bei den Leuten schonen und nicht zeigen, wie heiß er mich liebte. Jede Rechtfertigung schien mir gut.

Gleichzeitig begann ich, mehr unter die Leute zu gehn. Ich nahm verschiedene Einladungen gerne an, und jede Gelegenheit war mir willkommen, wo ich «ihn» scheinbar zufällig treffen konnte. Meine Mutter ließ mich gewähren. Wußte sie doch, wie sie sagte, daß ich ein vernünftiges Kind sei und mich stets gut aufführen würde.

Es geschah nun, daß ich meinen «Geliebten» (wie ich ihn bei mir im Geheimen nannte) des öfteren sah, und meine Verliebtheit ständig wuchs. Allerdings hatte ich nie Gelegenheit zu einer Aussprache mit ihm, denn wir waren nie allein. Auch machte er nie einen Vorschlag, sich mit mir allein zu treffen. Aber das störte mich nicht im geringsten, das war Korrektheit. Ich war so gewiß, daß wir zueinander gehörten und auch zusammenkommen würden, daß mir das Warten darauf gar nicht schwer fiel. Schließlich waren wir noch beide sehr jung und mußten uns vorerst jeder auf sein eigenes Studium konzentrieren.

Die Enttäuschung

So erstaunlich es auch klingen mag: es vergingen einige Jahre mit dieser Schwärmerei. Ich machte unterdessen die Matura und bemühte mich, meine Sprachkenntnisse noch weiter zu vervollkommnen. Er hatte inzwischen sein

Und für Kinderhosen?

Die langen meinen wir, die immer rutschen! Dafür gibt es nette, schmale Kinderträger, die rasch angeklammert sind und selbst den dicksten Strumpfhosen Halt geben. Die Gummi-Einlage in den Clips schont Stoff oder Gestricktes.

GOLD-ZACK

Kinderträger

bequem und praktisch für Mutter und Kind.

Nerven-Beruhigung
und **Entspannung** bei
Schlaflosigkeit
Helvesan-Kräuter-Bad Nr. 4 für die NERVEN.
Fr. 3.90, Kurfl. Fr. 15.—. Verlangen Sie heute noch den ausführlichen Helvesan-Bäder-Prospekt.
In Apotheken und Drogerien

Empfehlenswerte Bildungsstätte

„PRASURA" AROSA

Erholung und Ferien für Kinder und Jugendliche

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung
Arzt: Dr. med. H. Herwig
Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

Kreislaufkrank

ist der Organismus, wenn das nervöse Herz unruhig schlägt und Folgen von **Zirkulationsstörungen** sich bemerkbar machen!

Man beginne vertrauensvoll die Kur: tägl. 2 Esslöffel voll Zirkulan!

Zögern Sie nicht, mit Zirkulan Ihr Herz zu entlasten, den Kreislauf anzuregen, die Durchblutung zu fördern und Zirkulations-Störungen mit der Zeit zu überwinden:

funktionelle Kreislaufstörungen und damit im Zusammenhang stehende Altersbeschwerden, Arterienverkalkung und Bluthochdruck mit Wallungen und Schweissausbrüchen, Kreislauf-Störungen auch während der Wechseljahre, Blutandrang zum Kopf, Schwindelgefühle, Herzklopfen, Krampfadern und Hämorrhoiden.

Kleine Kur Fr. 4.75, ½ Liter Fr. 10.75, Literflasche Fr. 19.75 in Apoth. u. Drog.

Bevorzugen Sie Dragées? Die VASTOL-Pflanzendragées helfen wirksam bei Zirkulationsstörungen. Fr. 4.50, 12.—.

Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1

Heizkissen
maximale Sicherheit
Calora
In Elektro-Fachgeschäften erhältlich

Studium auch beendet und war beruflich tätig. Ich suchte und fand eine Stelle als Bürolistin. Alles schien seinen normalen Lauf zu gehen, und meine Mutter war sehr zufrieden mit ihrem braven Kind.

Ich bin überzeugt, daß, wenn ich jemandem, wohl am natürlichsten meiner Mutter, das Geheimnis meiner vermeintlichen großen Liebe hätte anvertrauen können, die ganze Verzauberung zerstoben wäre. Es wäre nötig gewesen, daß mir damals jemand offen und womöglich mit Humor vor Augen gestellt hätte, wie töricht, verblendet und lächerlich ich in meinem Zustand war. Aber zwischen mir und meiner Mutter war in dieser Beziehung eine undurchdringliche Wand, und mit anderen Menschen war ich nicht vertraut genug, um vor ihnen durch eine Aussprache mein Geheimnis zu «entweihen».

So kam es zu dem, was ich, unberaten meinen Instinkten preisgegeben, mit jeder Fiber meines Wesens ersehnte. Denn der betreffende junge Mann merkte natürlich mit der Zeit, wie es um mich stand und ließ sich diese Gelegenheit, seine männliche Eitelkeit zu befriedigen, nicht entgehen. Er lud mich an einem Nachmittag in seine Bude ein und das Unvermeidliche geschah.

Es war selbstverständlich nicht so, wie ich geträumt hatte. Es war im Gegenteil sehr prosaisch und furchtbar beschämend. Denn niemand hatte mich bis zu jener Zeit (und ich war schon über zwanzig!) aufgeklärt, daß die geschlechtliche Liebe nur dann eine wahre Erfüllung ist, wenn zwei sich auch sonst von Herzen lieben und in Liebe aufeinander eingestellt sind. Warum hatte mir das niemand, und vor allem, warum hatte mir das meine Mutter nie gesagt? Wußte sie es selbst nicht? Oder hinderten sie nur falsche Hemmungen? Wie teuer habe ich meine Unwissenheit bezahlt! Und an welcher Gefahr bin ich ahnungslos vorbeigegangen, es nur günstigen Umständen und einer inneren glücklichen Veranlagung verdankend, daß ich damals nicht für mein ganzes Leben Schaden genommen habe.

Aber auch so war es schlimm genug. Während der ersten Tage nach dem Rendez-vous war ich wie vor den Kopf gestoßen. Warum ließ sich mein Geliebter nicht blicken? Telephonierte ich, so war er nie zugegen. Ich schrieb einen leidenschaftlichen Brief und erhielt keine Antwort – bis dann nach wenigen Wochen per Post eine Verlobungsanzeige kam!

Da war es aus mit meiner Selbstbeherrschung, und meine Mutter wurde Zeugin meines seelischen Zusammenbruchs. Unter krampfhaftem Schluchzen gestand ich ihr, was mir geschehen war. Und nun kam das Unerwartete und Schlimmste: die Reaktion meiner Mutter. Ihr Schmerz und ihre Entrüstung waren so unbeschreiblich, daß ich zu tiefst erschrak. Ich werde die maßlosen Worte des Zornes und der Enttäuschung, die sie mir zuschleuderte, nie vergessen.

Wir haben beide eine Nacht lang bitter geweint, jede aus einem anderen Grund enttäuscht. Am nächsten Tag gingen wir unserer Arbeit nach wie immer. Unsere Beziehungen waren kühl und sachlich, ohne jegliche Wärme. Ich suchte und fand eine Stelle im Ausland und reiste erleichtert ab, einem neuen Kapitel meines jungen Lebens entgegen.

*

Es ist mir seitdem gut ergangen. Jetzt bin ich schon seit vielen Jahren verheiratet und Mutter von drei halbwüchsigen Kindern. Mein Wunsch nach der wahren und großen Liebe ist doch noch in Erfüllung gegangen, wenn auch auf eine ganz andere Weise, als ich es mir als junges Ding geträumt hatte. Meine älteste Tochter ist jetzt fünfzehnjährig. Sie ist ein hübsches und intelligentes Kind. Wir sitzen oft zusammen, arbeiten oder lesen. Und wir sprechen miteinander. Wir sprechen offen über alles. Auch über die Liebe, was sie ist und wie sie ist und warum sie etwas so Schönes ist. Ich hoffe, dafür gesorgt zu haben, daß sich meine Tochter keinen Illusionen hingibt und auf dem richtigen Weg das Richtige für sich finden wird.

II

Die Mutter verhält sich richtig

von ***

Als wir, die heutigen Mütter, jung waren, war das Familienleben noch fester umrissen als heute. Der Vater brauchte nur die Augen zu rollen und schon neigten sich die Kinderköpfe

Wir stellen vor:

Prof. Dr. med. W. Kollath

Bekannter Ernährungsphysiologe und Forscher, Erfinder der Vollwert-Stabilisierung des Getreides.

Nach seinem Verfahren stellen wir das

KOLLATH-Frühstück

her: Im Vollwert stabilisierte Flocken aus biologisch-dynamischem Weizen, angereichert mit einem vielseitigen Mineralstoffgemisch.

E. Zwicky AG. Müllheim-Wigoltingen

Hühneraugen

Rasche Linderung und sofortige Beseitigung von schmerzenden Hühneraugen mit den schützenden weltbekannten Scholl's Zino-pads!
In Drogerien und Apotheken.
Schachtel Fr. 1.80.
Neu! Im Sicht-Etui Fr. 1.30

Scholl's Zino-pads

Herzklopfen

Sie alle, die Sie an nervösen Störungen leiden, wie Herzklopfen, Nervosität, Schlaflosigkeit, an Blutdruck- oder Kreislauf-Beschwerden, nehmen Sie Zuflucht zu **«Zellers Herz- und Nerventropfen»,** dem heilkräftigen, absolut unschädlichen Pflanzenpräparat. - Ein Versuch überzeugt! Fl. à Fr. 3.10 u. 7.20, Dragées à Fr. 3.35. In Apotheken und Drogerien. Ein Qualitätsprodukt von

Max Zeller Söhne AG Romanshorn

Hersteller pharm. Präparate seit 1864.

Bewaffnet dank dem Just-Berater

gegen die Erkältung. Seit wir alle jeden Morgen die Just-Massagebürste verwenden u. uns nachher heiss und kalt abwaschen, sind wir kerngesund.

Ulrich Jüstrich, Just, Walzenhausen

gehorsam; mit fester Hand flocht die Mutter die Zöpfe, daß sich kein Härchen vorwitzig nebenaus wagte und die Hausordnung verletzte keiner ungestraft. Heute ist alles lockerer, freier – und nicht zum Nachteil der aufwachsenden Kinder. Die heutige Familie ist auf Freiheit, auf Entfaltung der Persönlichkeit und auf Anerkennung der verschiedenen Charaktere gegründet, auch des Kindes, das nun freilich viel leichter und unbemerkter durch die «Maschen des Gesetzes» schlüpfen kann, wenn es nur will. Die Sorge der Mütter um zu frühe Liebe ihrer Kinder ist wahrhaftig nicht geringer geworden. Wie gegenseitiges Vertrauen hilft, solche Probleme zu lösen, will folgende kleine Liebesgeschichte zeigen.

Großes Vertrauen zur Mutter

Die Mutter steht einen Augenblick tief erschrocken vor Resli, ihrer Ältesten. Noch nicht vierzehn Jahre alt ist das Ding und will sich schon verliebt haben – wie soll das herauskommen bis die Kleine zwanzig ist? Aber die Mutter will ihr Erschrecken nicht zeigen. Sie weiß, daß jetzt alles darauf ankommt, wie sie sich benimmt und daß der kleinste Fehler, den sie jetzt begeht, sich rächen wird. Doch, wie das Richtige erkennen und wie sich verhalten, damit am Ende alles wieder in das schöne und gerade Geleise käme? Sie will nicht, daß ihr Kind schon jetzt in zu nahe Berührung mit dem andern Geschlecht kommt, denn sie ist überzeugt, daß jedes Jahr, da sie ihrer Tochter solche Erfahrungen ersparen kann, ein gewonnenes Jahr ist. Zu früh die Liebe kennen lernen, heißt zur Auseinandersetzung gezwungen sein mit einer Welt, die zu verarbeiten und bewältigen es ganze und reife Menschen braucht, heißt aber auch einen falschen Begriff von der Liebe bekommen und vielleicht auf Jahre hinaus unfähig sein, die Liebe anders zu erleben als jenes erste, unreife und verbotene Mal.

«Alles tun, um Reslis Vertrauen nicht zu verlieren», denkt sie, «wie gut, daß ich dieses Vertrauen besitze. Nun mich seiner würdig erweisen, muß meine ganze Sorge sein.»

Das junge, verliebte Ding hat ihr soeben gebeichtet:

«Mutter, als wir gestern Velofahren gingen, Anni und ich, und ich den Nagel faßte, wie ich es dir gestern abend noch schnell erzählte, kam ein Töff und darauf saßen zwei Freunde. Sie stiegen ab und flickten mir das Velo. Nachher

eine schneeweisse duftendreine Wäsche

Wunderbar - **wie leicht FAB selbst hartnäckigste Flecken entfernt,** im Nu jeden Schmutz löst... auch im härtesten Wasser **ohne jegliche Zusatzmittel zum Einweichen, Enthärten oder Spülen!**

FAB wäscht alles - von der grössten Kochwäsche bis zu den delikatesten Geweben - **mit der gleich grossen Sorgfalt.**

Die Farben erhalten neue Frische ... die Fasern bewahren ihre natürliche Geschmeidigkeit.

Und dazu der herrlich frische Duft, der jede Hausfrau begeistert! Ueberzeugen Sie sich selbst, und kaufen Sie FAB heute noch.

Die Berichte der Eidg. Materialprüfungsanstalt und des Schweiz. Institutes für Hauswirtschaft anerkennen FAB als ausgezeichnetes Waschmittel mit textilschonender Wirkung.

F 91

Brunner

Pelzspezialhaus
Zürich 1
Limmatquai 4
beim Bellevue

luden sie uns noch zu einem Kaffee ein, darum kamen wir so spät heim. Und, o Mutter, der Hans ist so lieb, so lieb. Weißt du, was er zu mir sagte?»

Und nun folgt die Geschichte einer Liebe, die erst ein paar Stunden alt ist, einer Liebe zwischen einem vierzehnjährigen Mädchen und einem einundzwanzigjährigen jungen Mann. Es behaupte keiner, Vierzehnjährige könnten noch nicht lieben! Ach, die Liebe einer Vierzehnjährigen ist so voller Entzücken und so voll zauberhafter Anmut wie nur je eine Liebe, und es will der Mutter das Herz brechen, weil sie weiß, daß diese Liebe nicht dauern darf und nicht dauern kann und daß sie, die Mutter, es ist, die dieser Liebe auf irgend eine Art ein Ende setzen muß. Ja, wenn der Junge wenigstens fünfzehn wäre und das Mädchen nicht schon so hell loderte: Wird der Einundzwanzigjährige das Kind in Ruhe lassen können oder wollen?

Die Mutter hat keine Ahnung, was sie nun tun muß. Sie weiß nur eines und will nur eines: das Vertrauen ihres Kindes nicht verlieren, koste es, was es wolle. Und so hört sie sich die Liebesgeschichte lächelnd an, stellt behutsam ein paar indirekte Fragen, weil sie wenigstens wissen möchte, ob Zärtlichkeiten getauscht wurden, erfährt es aber nicht und fragt nicht weiter. Sie bringt es auch nicht übers Herz, den jugendlichen Überschwang der Gefühle mit einer Moralpredigt zu dämpfen oder überhaupt zu dämpfen, sie gesteht ihrem Kind zu: «Ja, die Liebe ist etwas vom Wunderbarsten, das der liebe Gott den Menschen geschenkt hat und darf nur mit zitterndem und demütigem Herzen entgegengenommen werden.» Die Tochter, die mit ihren vierzehn Jahren größer ist als die Mutter und wie eine Siebzehnjährige aussieht, schließt ihre Mutter überglücklich in die Arme, sie fühlt sich verstanden und ernst genommen und verspricht willig, ihren Hans nicht zu sehen, ohne es der Mutter zu sagen.

Hans wohnt zum Glück in einer andern Stadt, 40 Kilometer entfernt. Aber es ist für ihn eine Kleinigkeit, nach Arbeitsschluß herüber zu fahren, das will er schon heute tun, so hat er es beim Abschied gestern versprochen. Er will auch den Fritz mitnehmen, denn er hat sich gestern in die Freundin Anni verliebt. So schnell geht das oft!

Es wird Abend. Resli und Anni stürzen aus der Schule und an ihre Aufgaben wie noch nie im Leben, und der Mutter ist das Herz schwer.

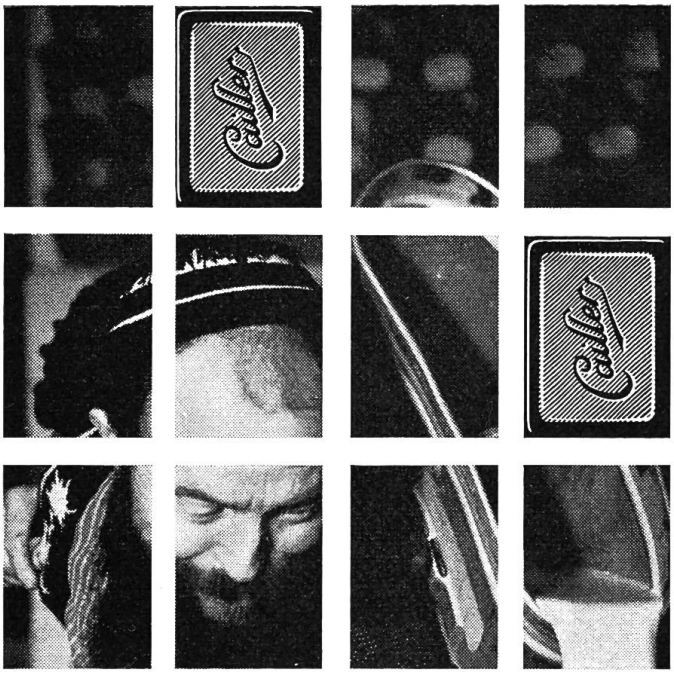
Aus der Citrone

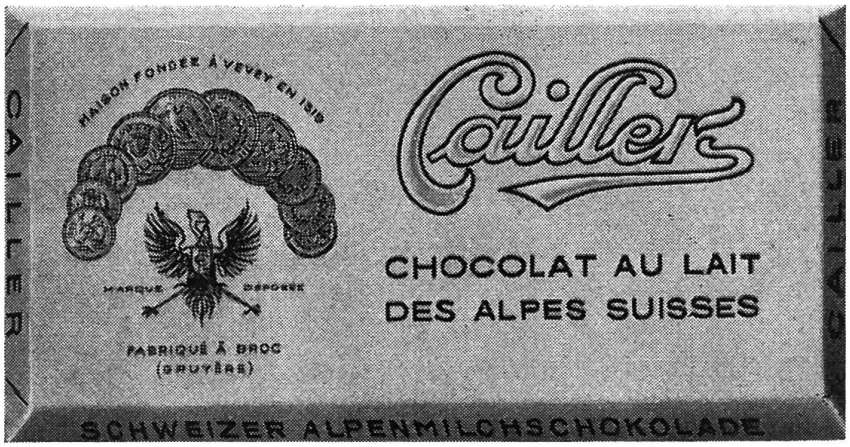
Citronenessig
Citrovin

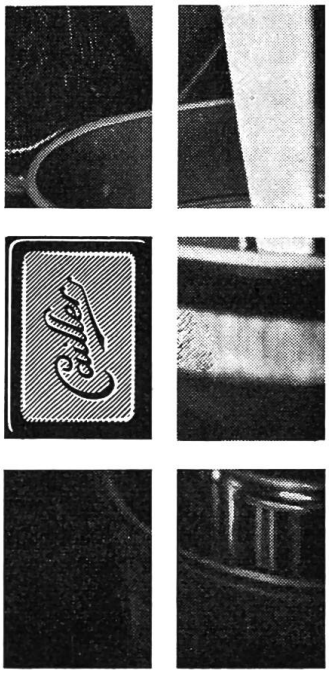
Citrovin-Mayonnaise
Mayonna

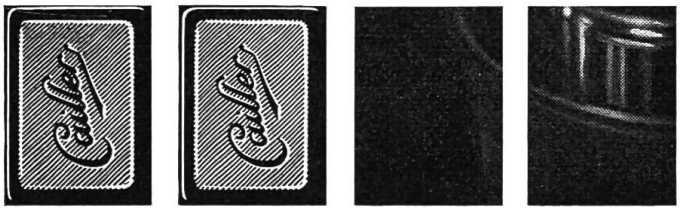
Citronensaft im Sprayfläschli
Lemosana

Tradition verpflichtet









Die urchige Erscheinung
des Sennen mit der «Milchbrente»
gehört zur guten Tradition
des Greyerzerlandes.
Dieser Tradition verpflichtet
ist auch die berühmte
Cailler Milchschokolade, eine
Spezialität, die den Erfolg einer
grossen Marke begründet hat.
«Cailler Milch» ist die klassische
Schweizer Alpenmilchschokolade,
deren unvergleichliche Feinheit
sich immer gleich bleibt.

Cailler

Extrafeine

Schokoladen

Nie mehr rauhe Hände
KALODERMA GELEE
ALT BEWÄHRT GARANTIERT HOCH MODERN
Unübertroffen - wirkt sofort

Ormaxol
dieses medizinisch erprobte Mittel
gegen Verstopfung
besteht aus sorgfältig ausgewählten Pflanzenstoffen in Verbindung mit den wichtigsten Fermenten des Verdauungssystems. Das Mittel ist frei von schädlichen Bestandteilen. Es wirkt innerhalb von 12 Std. ohne Störung der Nachtruhe; ohne irgendwelche Schmerzen oder Reizerscheinungen entgiftet es den Darm und die Körpersäfte.
ORMAXOL
kann auch stillenden Müttern verabfolgt werden; es verursacht weder Mutter noch Kind Leibschmerzen und beeinträchtigt die Milchsekretion in keiner Weise. Tabletten oder Dragées à Fr. 3.— und 5.50, erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Bio-Labor AG., Zürich 37

Contra-Schmerz
gegen
Kopfweh, Migräne, Rheuma
Dr. Wild & Co. Basel

Bronchitis, Brustkatarrh, Husten, Erkrankungen der Atmungsorgane usw. - 60jährige Erfahrung, Flasche Fr. 5.90. Natursan-Tabletten Fr. 1.25. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Prospekte gratis. Hans Hodel's Erben, NATURSAN AG., Sissach
Natursan

Duro-flam
der Brennstoff für Ihr Feuerzeug
Er brennt sofort und jederzeit mit größter Zuverlässigkeit
Erhältlich in Cigarrengeschäften und Drogerien
Hersteller: G. Wohnlich, Dietikon ZH

Anni hat zu Hause nichts zu sagen gewagt: «Die würden mich schön verhauen», macht sie furchtsam, und sie beneidet ihre Freundin, die so offen und frei von ihrer Liebe reden darf. Die Mutter aber sitzt wie auf glühenden Kohlen und weiß nicht, was tun. Nun gar die Verantwortung für zwei verliebte Kinder zu tragen! Schließlich gibt sie jedem der beiden einen Franken und eine Stunde Zeit, um im nahen Tea-Room mit den Freunden einen Kaffee zu trinken.

«Ihr müßt euern Kaffee selber bezahlen und um acht Uhr wieder hier sein», schärft sie den strahlenden Mädchen ein und entläßt sie mit einem fröhlichen Glückwunsch und einem heimlichen Seufzer. «Und kein neues Rendezvous abmachen für diese Woche», ruft sie ihnen noch nach. Um acht sind die beiden Freundinnen pünktlich zurück, das nächste Rendez-vous findet erst in einer Woche statt und am übernächsten Sonntag will «man» zu viert einen Ausflug machen. Die Mutter überlegt: eine Woche Zeit, was werde ich nur tun? Sie beschäftigt sich mehr als sonst mit ihrer Tochter, die immerzu von ihrem Hans schwärmt und begierig auf alles hört, was die Mutter über die Liebe und die Freundschaft sagt und auch begreift, daß sie noch sehr jung ist und eigentlich zuerst noch einen Haufen lernen sollte, bevor sie ihr Herz einem Mann schenkt. Sechs Jahre warten ist lang, man ändert sich, die Liebe ändert sich, und in sechs Jahren ist sie erst zwanzig und hat noch nichts von der Welt gesehen, während ihr Hans bald dreißig zählt. «Er wartet», sagt sie zuversichtlich, aber die Mutter spürt, daß sie in ihrem Herzen nicht so ganz davon überzeugt ist.

Der Besuch zu Hause

Dann kommt der Sonntag, und jetzt geschieht das Entscheidende. Etwa um acht Uhr abends läutet das Telephon. Es ist Hans. Er sei zufällig in X. und möchte Resli gerne sehen, ob es auf den Bahnhof komme, er habe zwei Stunden Aufenthalt.

Und nun tut die Mutter etwas, das sich als richtig erweist, und das man unter ähnlichen Umständen immer tun sollte: Sie ladet Hans ein, zu ihnen nach Hause zu kommen, und Hans sagt zu. Resli macht einen Luftsprung, bindet ein neues Band in die Haare, geht, um Kuchen zu kaufen in den Tea-Room und entwendet im letzten Augenblick noch schnell Mutters Lip-

penstift und Mutters Lavendelwasser. Es läutet, und Hans wird im Triumph in die Stube geführt. Das Gespräch des Abends dreht sich um Hans, und eigentlich ist es kein richtiges Gespräch, sondern ein Monolog, in den die Anwesenden zuweilen ein «Soso» oder «Aha» einflechten können. Denn Hans ist ein Hirsch und kann ganz einfach alles, er trägt so dick auf, daß selbst das verliebte Resli zu stutzen anfängt. Resli wird immer stiller, und als es ihn ertappt, daß er seine glanzvolle bisherige Laufbahn in einer ganz neuen Version erzählt als ihm vor ein paar Tagen, verstummt es überhaupt. Hans verabschiedet sich endlich, und Resli geht – noch immer stumm – schlafen.

Anderntags sieht es übernächtigt aus und die Mutter fragt besorgt, ob es krank sei. Da schluchzt das Kind auf: «O Mutter, der Hans ist ein Lügner, das ist alles nicht wahr, mir hat er es ganz anders erzählt. Und ein Aufschneider! Ich will ihn nicht mehr sehen, nie, nie mehr. O Mutter, wie ist es nur möglich – mein Hans ein Lügner und ein Aufschneider... Und überhaupt, er paßt gar nicht in unsere Stube.»

Da Hans nun nicht mehr mit dem Töff kam, blieb auch der Fritz aus, denn das Bahnbillett kostete zuviel, und Resli tröstete die Freundin: «Wenn Hans ein Lügner und ein Aufschneider ist, so ist es Fritz sicher auch, denn: Gleich und gleich gesellt sich gern.» Auch Anni vergoß Tränen und hatte eine schlaflose Nacht, aber seither gehen die beiden Mädchen mit neuem Eifer und um etliches gereifter in die Schule, und ihre Freundschaft ist noch enger geworden.

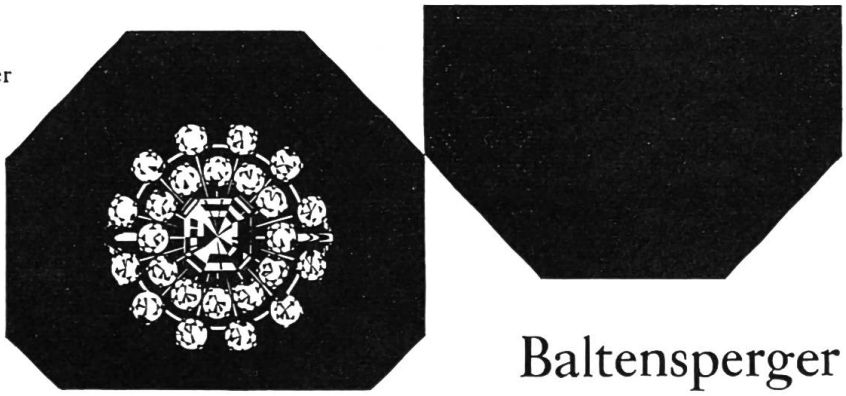
Anni hatte sehr bald einen neuen Freund, vom Ort selber, «genau der gleiche Aufschneider», sagte Resli von ihm, «Anni hat gar nichts gelernt, nun ist sie wieder verliebt und wird wieder angelogen». Daraufhin ließ Resli die Freundin nicht mehr allein in die Stadt gehen, sie begleitete sie überall hin, obwohl es Anni sehr lästig war und sie sie hinterging, wo immer sie konnte, aber Resli beharrte auch ihrer Mutter gegenüber darauf: «Sie ist schließlich meine Freundin, sonst geht sie ab mit ihm...» Da der neue Freund nicht mit Anni «ab» gehen konnte, ging er mit einer andern. Anni sah es und kam weinend zu Resli. Und Resli tröstete sie wieder: «Wir müssen zuerst etwas lernen und dann getraut sich einer nicht mehr so leicht, uns am Seil herunter zu lassen. Ich will Kindergärtnerin werden, dann habe ich meine selbständige Arbeit und meinen eigenen Lohn und bin nicht auf Aufschneider angewiesen.»

Ach nein, die Sorge der heutigen Mütter um zu frühe Liebe ihrer Kinder ist nicht kleiner geworden, aber die heutigen Kinder sind vielleicht gewitzigter und wacher, als wir es waren, und es ist nicht leicht, ihnen ein X für ein U vorzumachen. Auch wir Eltern sollten es nicht versuchen, die Kinder ertappen uns doch darüber und verlieren das Vertrauen. Wer das Vertrauen hat, hat auch die Liebe und die Freiheit und alles, was positiv wirkt und braucht keine Angst zu haben. Und wenn doch etwas geschieht, was nicht hätte geschehen sollen, dann helfen Vertrauen und Liebe das Ungereimte entwirren und die Fäden wieder in Ordnung bringen.

Auflösung des Lügenbildes von Seite 30

1. Ein Haus, das noch im Bau ist, kann nicht bewohnt werden. 2. Der Schlauch geht durch das Rad des Velofahrers. 3. und 4. Der Mantel und die Zeitung des Herrn sollten im Winde flattern. 5. Der Mann wäre in die Dole gefallen. 6. Die Wolken sind nie so tief, dass sie vor dem Hausdach sind. 7. Der Rauch aus den Kaminen geht gegen den Wind. 8. Die Pedalen am Velo sind falsch. 9. Auf der Zeitung steht: Abendblatt Morgenausgabe.

Brillantschmuck
von Baltensperger
vollendet
in Qualität und
Form



Bahnhofstr. 40
Zürich

Baltensperger

Sehr verehrte Dame,

Wenn Sie jetzt in unserer Modellabteilung zusehen könnten! Da wird gezeichnet und gepröbelt, da werden ständig neue Spitzen entworfen und creiert. Unsere Entwerfer sind emsig daran, die Modelle für die nächste Saison zu schaffen. Auch die Wäschemode ändert ja von Jahr zu Jahr. Was bei Hisco immer gleich bleibt, ist die bekannte Qualität und die sorgfältige Verarbeitung. Kein Detail wird vernachlässigt. Denn Hisco hat in gut 75 Jahren Wäsche-Erfahrung immer wieder feststellen können: Das bessere Resultat lohnt die grosse Mühe!

H I S & Co. A.G. Murgenthal

HiSco *HISCO - die Wäsche aus gutem Haus!*